



„Herbstausflug 2006“

Ausflug nach Bernau am 12.09.2006

Zwei Fahrten des Schweizer Vereins im Herbst verdienen es festgehalten zu werden. Zunächst: Bei herrlichem Wetter fahren wir am 12.09. über Oberried, über den Notschrei ins Wiesental und über Präg nach Bernau im Schwarzwald. Überraschend wurden wir von den da wohnenden Mitgliedern des Vereins Herr und Frau Thoma begrüßt und mit Kaffee und Zwetschkuchen bewirtet. Hier nochmals „Dankeschön“.



In Bernau wurde 1977 in dem 1789 erbauten und noch weit gehend original erhaltenen Resenhof, einem typischen Hochschwarzwälder Hof mit Wohn- und Wirtschaftsteil unter einem Dach, ein Museum eingerichtet. Es wurde mit zahlreichen ursprünglichen Möbeln und Gegenständen versehen, wodurch ein Eindruck in die Lebens- und Arbeitswelt im Bernauer Hochtal im 18. und 19. Jhdt. vermittelt wird. In der Wohnstube mit dem großen Kachelofen wurde uns eine kurze Einführung gegeben. In den verschiedenen eingerichteten Räumen wird gezeigt, wie die Bevölkerung sich damals den Lebensunterhalt geschaffen hat.





Der Boden des Hochschwarzwaldes ist karg, er ernährt die Waldbauern nicht zureichend. So verschaffte man sich oft durch Heimarbeit etwas Geld, die Bauern haben für Haus und Hof alles notwendige Gerät selbst geschnitzt und damit hat man sich schon früh auf die Holzverarbeitung, das sog. Schnefler-Gewerbe spezialisiert. Vielerlei Gebrauchswaren wie Kochlöffel, Spanschachteln, Bürstenhölzer, Blasebälge, Kübel, Mausefallen u. Ä. wurden in Heimarbeit hergestellt. Im Resenhof sind die entsprechenden Werkstätten im früheren Zustand eingerichtet und die Arbeitsmittel zur Schau gestellt. Der Übergang von der handwerklichen zur maschinellen Produktion wird anhand der Bürstenherstellung gezeigt. Stube, Schlafkammer und Küche geben die Einrichtung eines Bernauer Bauernhauses zu Beginn des 19. Jhdts. wieder. Durch viele Einrichtungsgegenstände wurden wir Älteren an die uns noch aus der Jugendzeit vertrauten Geräte erinnert.



Die nächste Station unseres Ausfluges war der Besuch des Hans-Thoma-Museums in Bernau. Hans Thoma (1839 – 1924), als Bauernbub im Bernauer Hochtal geboren und dort aufgewachsen ist der typische Schwarzwaldmaler. Seine Landschaftsdarstellungen und die Motive aus der bäuerlichen Lebenswelt werden heute wie damals unterschiedlich beurteilt. Unbestritten aber ist seine Kunst hinsichtlich der unnachahmlichen Weise, das Wesen des Schwarzwaldes und seiner Bewohner darzustellen. Als anerkannter Künstler wurde er 1899 zum Direktor der Großherzoglichen Kunsthalle und zum Professor an der Kunstakademie nach Karlsruhe berufen. Er gilt als namhafter Vertreter der sog. Karlsruher Schule. Im Museum sind ansprechende, charakteristische Ölgemälde und Grafiken von ihm ausgestellt. Sehenswert sind auch Beispiele seiner kunsthandwerklichen Arbeiten, seiner Keramiken (originelle Uhrenschilder) und Stühle, deren von Hans Thoma geschnitzte Lehnen den Schneflern als Modell für ihre Erzeugnisse dienten. Eine weitere Besonderheit des Museums ist die Ausstellung von Werken der Preisträger des Landespreises für Bildene Kunst Baden-Württembergs. Der Kontrast dieser meist abstrakten Gemälde zu den realistischen Darstellungen Hans Thomas könnte nicht größer sein.

Die Heimfahrt ging über Menzenschwand bei St. Blasien. Der Kurort ist neuerdings wegen seiner zwei Heilquellen mit radonhaltigem Wasser, empfohlen zur Behandlung von Nerven- und Muskelentzündungen, bekannt geworden. Wir schlossen den ereignisreichen Tag ab mit einem zünftigen Vesper am Ort.

Dr. Roland Helger